

Felskluft, schwingt ganz leise die Flügel und schießt plötzlich ins Saatfeld nieder. Eine Lerche hat er gepackt, ihr die Rippen zerbrochen und sie verschlungen im Augenblick. Jetzt erschaut er den Finken im Laub. Ach, dem ergeht es nicht besser! Auch die Maus zappelt in seinen Klauen. Unbarmherzig reißt er ihr den Kopf ab. Sogar die Fledermaus, seine nahe Verwandte, verschont er nicht. Jetzt stößt er auf einen Hasen, der ganz ruhig und sicher sich gelagert glaubt. Der Uhu zerreißt ihm das Kleid mit den scharfen Krallen und balgt ihn aus. Bisweilen verfolgen sich mehrere Kauze unter schauerlichem Gejauchze. „Puhu! hoho!“ hallt's durch die stille Nacht hin; „huil!“ jauchzt es dann wieder dazwischen. Wie Hundegebell schallt's von allen Enden des Waldes. Mancher Wanderer geht erschrocken und hastig fort und weiß nicht, wohin er sich wenden soll bei der Verwirrung im Walde und dem Kauzenjubiläum. Dies fürchterliche Geheul hat in einigen Gegenden Veranlassung gegeben zu Sagen von Gespenstern, von wilden Jägern u. dgl. Aber wenn die Morgendämmerung anbricht, fliegt der Uhu allmählich wieder in sein dunkles Versteck zurück, wo er lichtscheu den fröhlichen Tag verbringt.

181. Die Fledermaus.

Kaum ist die Sonne gesunken, so schwirrt schon pfeilschnell die dunkle, unheimliche Gestalt der Fledermaus über dem Haupte des spät dahinschreitenden Wanderers. Der kleine, weiche Körper des Tieres hat das samtene Fell der Maus. Auch die Hinterfüße sind denen der Maus ähnlich, die Vorderfüße aber sind verschieden gebaut. Die Maus hat kurze Füße mit Krallen zum kräftigen Graben, die Vorderbeine der Fledermaus hingegen sind zu Flugwerkzeugen umgewandelt. Ober- und Unterarm sind langgestreckt; der Daumen ist zwar kurz geblieben und mit einem Hakennagel zum Festhalten versehen; die übrigen vier Zehen hingegen sind dünn und lang und laufen in eine zarte Spitze ohne Nagel aus. Zwischen ihnen ist, wie das Zeug zwischen den Stäben eines Regenschirmes, eine sehr zarte, graue Haut